

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bücherei-Bearbeitung von Wilhelm Tell

Schiller, Friedrich

Halle a.d.S., 1898

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-85261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85261)

Dem niemals kehrt' er heim, er bracht' euch etwas,
 War's eine schöne Alpenblume, war's
 Ein seltner Vogel oder Ammonshorn,
 Wie es der Wandrer findet auf den Bergen —
 Jetzt geht er einem andern Weidwerk nach,
 Am wilden Weg sitzt er mit Mordgedanken;
 Des Feindes Leben ist's, worauf er lauert.
 — Und doch an euch nur denkt er, liebe Kinder,
 Auch jetzt — euch zu vertheid'gen, eure holde Unschuld
 Zu schützen vor der Rache des Tyrannen,
 Will er zum Morde jetzt den Bogen spannen.

(Steht auf.)

Ich laure auf ein edles Wild — Läßt sich's
 Der Jäger nicht verdrießen, tagelang
 Umherzustreifen in des Winters Strenge,
 Von Fels zu Fels den Wagesprung zu thun,
 Hinan zu klimmen an den glatten Wänden,
 Wo er sich anleimt mit dem eignen Blut,
 — Um ein armselig Grattier zu erjagen.
 Hier gilt es einen köstlicheren Preis,
 Das Herz des Todfeinds, der mich will verderben.

(Man hört von ferne eine heitere Musik, welche sich nähert.)

[Grünes Licht.]

Mein ganzes Leben lang hab' ich den Bogen
 Gehandhabt, mich geübt nach Schützenregel;
 Ich habe oft geschossen in das Schwarze
 Und manchen schönen Preis mir heingebracht
 Vom Freundschießen — Aber heute will ich
 Den Meisterschuß thun und das Beste mir
 Im ganzen Umkreis des Gebirgs gewinnen.

[Rotes Licht.]

Zweite Scene.]

Eine Hochzeit zieht über die Scene und durch den Hohlweg hinauf. [Sie kommt von links 1. Coullisse. — Voran vier Musikanten, Nr. 91, 92, 93, 94, mit Blumen geschmückte Instrumente.

1. Vier kleine Mädchen Nr. 86, 87, 88, 89 tragen Alpenstöcke mit Blumen geschmückt und flatternden Bändern.

Sie schwingen die Stäbe in der Luft und wenden sich hierbei auch gegen rückwärts, weil die Huldigung dem Bräutigam Klostermeier gilt.

Sie tragen Blumen an der Brust und in den Haaren.

2. Nr. 33, 34, zwei große Mädchen mit Blumenreifen.
3. Nr. 45, der Klostermeier.
4. Nr. 55, 73, zwei große Mädchen mit Blumenreifen.
5. Nr. 74, die alte Mutter, eine Greisin, auf den Stock gestützt, mit Blumenbouquet und Gebetbuch, umgeben von Nr. 90 und 91, zwei Kindern. — Die Kinder mit Blumen geschmückt. —
6. Nr. 65, der alte Vater, ein Greis, auf den Stock gestützt.
7. Nr. 22 und Nr. 75, ein Bursche und ein Mädchen, mit Blumen geschmückt.
8. Nr. 23 und Nr. 76, Bursche und Mädchen, mit Blumen geschmückt.

Bevor noch der Zug sichtbar wird, also hinter den Coullissen, Signal: grünes Licht, hört man erst in der Entfernung, dann immer näher das Lachen und Jauchzen des Hochzeitszuges, dazwischen Rufe:

Hoch der Klostermeier!

Hoch die Braut vom Imisee!

Beim Signal: rotes Licht tritt der Zug auf die Bühne, die Rufe und das Jauchzen und Lachen wird jetzt am lautesten; wenn der Zug hinter den Coullissen verschwindet, hören die Rufe u. s. w. nach und nach auf. Zug geht rasch vorüber.]

Tell betrachtet sie, auf seinen Bogen gelehnt. Stüssi, der Sturshüh, gefelkt sich zu ihm.

Stüssi

[[kommt als letzter im Zuge, Bergstock mit Blumen geschmückt, Hut mit einem Wald von Federn — ähnlich den Weinhütern. — Er ist sehr lustig, spricht bramarbasterend]].

Das ist der Klostermeier von Mörlischachen,
Der hier den Brautlauf hält — ein reicher Mann,
Er hat wohl zehen Senten auf den Alpen.
Die Braut holt er jetzt ab zu Imisee,
Und diese Nacht

[[Spricht unter Jauchzen.]

wird hoch geschwelgt zu Küßnacht.

[Im Abgehen.]

Kommt mit! 's ist jeder Biedermann geladen.

[Bleibt stehen, sieht sich um.]

[Tell.

Ein erster Gast stimmt nicht zum Hochzeitshaus.

Stüssli.

Drückt Euch ein Kummer, werft ihn frisch vom Herzen!
Nehmt mit, was kommt; die Zeiten sind jetzt schwer;
Drum muß der Mensch die Freude leicht ergreifen.
Hier wird gefreit und anderswo begraben.

Tell.

Und oft kommt gar das eine zu dem andern.

Stüssli.

So geht die Welt nun. Es giebt allerwegen
Unglücks genug — Ein Ruffi ist gegangen
Im Glarner Land, und eine ganze Seite
Vom Glärnisch eingesunken.

Tell.

Wanken auch

Die Berge selbst? Es steht nichts fest auf Erden!

Stüssli.

Auch anderswo vernimmt man Wunderdinge.
Da sprach ich einen, der von Baden kam.
Ein Ritter wollte zu dem König reiten,
Und unterwegs begegnet ihm ein Schwarm
Von Hornissen; die fallen auf sein Roß,
Daß es vor Marter tot zu Boden sinkt,
Und er zu Fuße antommt bei dem König.

Tell.

Dem Schwachen ist sein Stachel auch gegeben.]

[[Dritte Scene.]

Armgard kommt mit mehreren Kindern [von links erste Coullisse.
Sie und die Kinder Nr. 90, 91, zerrissen, elend, barfuß,
offenes Haar], stellt sich an den Eingang des Hohlwegs, [links
1. Coullisse].

[Stüssli.

Man deutet's auf ein großes Landesunglück,
Auf schwere Thaten wider die Natur.

Tell.

Dergleichen Thaten bringet jeder Tag;
Kein Wunderzetchen braucht sie zu verkünden.